Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS KOMMENTIERT

Dieser Tage wurde an einer Gesellschaft ein Vorfall erzählt, der sich vor Jahren ereignet hat. An einer Mittelschule erschien eines Tages ein Lehrer in einem Klassenzimmer und sagte: «Es kommt vor, daß sich Lehrer, die im tiefsten Grunde schüchtern sind und sich den Rüpeleien ihrer Schüler gegenüber nicht zu behaupten wissen, darüber ihre Gedanken machen und schlaflose Nächte haben. Ich habe euch mitzuteilen, daß man Herrn Professor X. diesen Morgen mit durchschnittener Kehle im Bette aufgefunden hat.»

Der Mann, der das erzählte, gestand, diesen Augenblick nie mehr vergessen zu haben, und man sah es ihm an, daß es so war. Im Anschluß an diese erschütternde Erzählung sprach man von Schülern, die sich daraus, autoritätsarme Lehrer systematisch zu quälen, ein Hobby machen. Jemand meinte, ein Lehrer, der sich nicht Autorität zu verschaffen wisse, müsse die Rüpeleien seiner Schüler eben als gerechte Strafe ertragen. Und man erzählte die Streiche seiner eigenen Jugendjahre. Wie man diesen oder jenen Lehrer geneckt oder auch gequält habe. Jemand sagte: Es gibt nichts Grausameres als das Verhalten jener Schüler, die den Autoritätsmangel ihres Lehrers ausnützen.

Jemand war der Meinung: Nun, wenn sich ein Lehrer nicht Autorität verschaffen kann, fehlt ihm eben zum guten Pädagogen eine wichtige Eigenschaft. Da brachte ich mein Fragezeichen an.

Natürlich können wir von einem Idealfall reden, wenn ein Lehrer sich sowohl durch das, was er weiß und kann, als auch durch seine Art, sich durchzusetzen, Respekt zu verschaffen vermag. Es gibt aber auch Lehrer, die sich mehr durch ihre Forschheit und ihre geradlinige Strenge Respekt verschaffen als durch ihr Gesamtformat. Es gibt Männer, die über jene Robustheit verfügen, mit der man sich durchsetzen kann, auch ohne, parallel zur physischen Autorität, die Macht des Geistes oder der Gesinnung zu besitzen. Man kann sich mit äußern Mitteln Respekt verschaffen. Es gibt Lehrer, die mit rollendem Auge, der Androhung körperlicher Strafen und der Härte der Stimme eine ganze Klasse im Zügel halten. Wo es nicht anders geht, das heißt, wo die Klasse mit Schlingeln durchsetzt ist, mag dieses Mittel durchaus am Platze sein. Es hat aber auf die Dauer keinen wahrhaft pädagogischen Nutzeffekt. Denn man kuscht, man gehorcht aber nicht; man hat seine heimlichen Widerstände, man verbirgt sie aus Furcht, leistet aber Widerstand, sobald man nicht mehr im Zügel liegt. Ich will damit also sagen: Es ist wertvoll, wenn ein Lehrer Autorität hat, es ist aber nicht unbedingt gesagt, daß ein Lehrer, der sich nicht militärischen Respekt zu verschaffen versteht, auch ein schlechter Lehrer ist. Autorität ist ein Element, es ist nicht das Alles der Erziehung.

Ich möchte hier für jenen Lehrer, der aus innerster Veranlagung heraus kein Disziplinverbreiter ist, dafür aber sein Fach beherrscht, eine Lanze brechen. Denn es gibt hier wahre Tragiken. Es gibt Lehrer, die gerade deshalb, weil sie keine kantige, sondern eine vielschichtige Seele besitzen, gänzlich ohne Forschheit sind. Es gibt sehr feinsinnige, sehr kultivierte, sehr zartbesaitete Lehrer, die Bestes hergeben könnten, wenn ihre Schüler den Forschheitsmangel ihres Lehrers nicht frivol ausnützen wollten.

Und deshalb möchte man von den Eltern erwarten, daß sie vor ihrem Jüngling, vor ihrem Schlingel, wenn dieser sich über die Schüchternheiten seines Lehrers am Tische lustig macht, diesen Lehrer in Schutz nehmen und die dummen Streiche, mit denen sich der Knabe brüstet, energisch und konsequent tadeln. Es gibt Eltern, die die Streiche ihrer Söhne belachen und schneidig finden und damit einen Ansporn zu weitern Streichen geben. Nichts aber nimmt diesen dummen Rüpeleien mehr den Nimbus als der energische Hinweis der Eltern auf die Stupidität und Phantasielosigkeit solcher Streiche.

Herbstliche Bilanz

Pietje

Sacht verblühn am Hag die letzten Sommerrosen,
Lila schimmern in der Wiese Herbstzeitlosen;
Mutter wäscht die Shorts und legt sie in den Schrank,
Düster prüft Papa den Auszug seiner Bank:

«Heiß war dieser Sommer und man aß sehr wenig,
(schaltete deshalb von ‚vollfett' um auf ‚sehnig').
Auch von Kleidersorgen war man ziemlich frei,
Denn man trug sich meistens à la Nackedei.

Gastereien fielen bei der Hitze völlig aus.
Dann selbst, wenn man da war, war man ‚nicht zu Haus'.
Wie im Paradies lebt' man die ganze Zeit
In Sandalen, Shorts, Bassins und Einfachheit.

Doch es schmolzen mit dem Embonpoint auch die Finanzen!
(Wer erklärt dem Grübelnden dies Phänomen?)
War der Sommer auch recht schön im großen ganzen — —
Solch ein Ausklang war durchaus nicht vorgesehn!»

Sacht verblühn am Hag die letzten Sommerrosen,
Lila schimmern in der Wiese Herbstzeitlosen.
Längst versorgt sind alle leichten Kleider in dem Schrank,
Doch Papa prüft immer noch den Auszug seiner Bank.

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Adel des Alters — die Weisheit!
Adel der Weine — Porto und Sherry SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN
Fortis
Die gute Uhr beim Uhrmacher